



Warum es auf der Straße immer wieder kracht

Konflikte und Unfälle im Straßenverkehr vermeiden – ab **Seite 2**



Reinschnuppern und ausprobieren – ohne Bedenken

Versicherungsschutz bei Probearbeiten, Praktika und Co. – auf **Seite 4**

<https://profi.bgetem.de>



Aufkleber fürs Auto

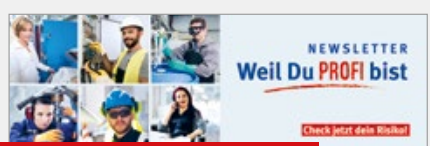
Richtig überholen

Mit dem Autoaufkleber „Abstand halten“ machen Sie deutlich, dass Sie die gesetzlich geforderten 1,50 Meter Abstand beim Überholen von Fahrern innerorts mindestens einhalten. Anderen Autofahrenden zeigen Sie, wie wichtig Ihnen das rücksichtsvolle Miteinander im Straßenverkehr ist und dass Sie den Sicherheitsabstand zu Radfahrenden gerade bei schwierigen Straßenverhältnissen einhalten. Denn sicheres Überholen gelingt nur, wenn Fahrbahnzustand, Wetter, Sichtverhältnisse und Geschwindigkeit einbezogen werden. Den Aufkleber mit einem Durchmesser von 20,5 Zentimetern und gelber Schrift auf durchsichtigem Grund einfach bestellen und von außen auf die Heckscheibe anbringen.



www.bgetem.de
(Webcode: M19148974)

Schon abonniert?



profi-Newsletter

Die wichtigsten Infos rund um Arbeitssicherheit und Gesundheit im Job direkt zu Ihnen: www.bgetem.de/profi

Adressfeld

Einfach ohrenbetäubend!

Wer regelmäßig Lärm ausgesetzt ist und sein Gehör nicht ausreichend schützt, trägt ein hohes Risiko, schwerhörig zu werden. Das Problem: Lärmschwerhörigkeit ist nicht heilbar.

Eine Lärmschwerhörigkeit macht sich meist schleichend bemerkbar: Gespräche werden zunehmend schlechter verstanden, abends wird der Fernseher immer lauter gestellt und herannahende Fahrzeuge werden viel zu spät wahrgenommen. Alles Situationen, die den Alltag der Betroffenen massiv beeinträchtigen. Von den Betroffenen selbst wird Lärmschwerhörigkeit oft lange verdrängt und das schlechte Hören auf äußere Umstände geschoben. Erst wenn das Umfeld deutlich macht, wie anstrengend die Kommunikation ist, wird eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht.

IRREPARABLE SCHÄDEN

Lärmschwerhörigkeit resultiert aus einer Schädigung des Gehörs. Wir haben ganz feine Haarzellen im sogenannten „Cortischen Organ“. Diese werden bei jeder Druckänderung (Schallwelle) verbogen und versuchen ständig, sich gegen den Druck wieder aufzurichten. Bei hohen Lautstärken über einen längeren Zeitraum ermüden die Haarzellen. Folgt auf diese Ermüdung keine ausreichende Erholung, werden die Haarzellen geschädigt und sterben ab. Es gilt die Faustregel: Je höher der Lärmpegel, desto länger muss danach die Lärmpause sein. Haarzellen, die für die Wahrnehmung der leisesten Töne zuständig sind, trifft es als erste. Bei jeder neuen Überlastung werden weitere Zellen zerstört; die Schwerhörigkeit nimmt zu. Zerstörte Zellen werden nicht neu gebildet.

10.715.201 Euro

hat die BG ETEM im Jahr 2022 für von Lärmschwerhörigkeit Betroffene aufgewendet. Konsequenter Gehörschutz verhindert Lärmschwerhörigkeit!

GEHÖRSCHUTZ HILFT

Hörgeräte heben lediglich die Lautstärke einzelner Frequenzen soweit an, dass die Hörschwelle der oder des Lärmgeschädigten überschritten wird. Sind in einem Frequenzbereich alle Haarzellen zerstört, kann auch ein Hörgerät nicht mehr helfen. Richtig ausgewählter Gehörschutz schwächt den Lärm soweit ab, dass das Gehör keinen Schaden mehr nimmt, aber nur soweit, dass wichtige akustische Informationen, etwa Warnsignale, Sprache und Maschinenklang, noch gehört werden können. Deshalb: In Lärmbereichen immer Gehörschutz tragen und keine Ausnahmen machen!

UNSERE PROFi-TIPPS:

- In Lärmbereichen konsequent Gehörschutz tragen. Ohne Ausnahme!
- Otoplastiken und anderen Gehörschutz regelmäßig reinigen und hygienisch aufbewahren.
- Angebote zur arbeitsmedizinischen Vorsorge bei Lärmbelastung unbedingt wahrnehmen!

Gehörschäden vorbeugen – am Arbeitsplatz und in der Freizeit.
Mehr unter www.bgetem.de
(Webcode: M18199700)

20 Minuten für mehr Sicherheit

E-Learning-Portal: Neue Lernmodule der BG ETEM

Sein Wissen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sollte jede und jeder Beschäftigte – neben den Unterweisungen von Arbeitgeber oder Arbeitgeberin – regelmäßig auffrischen. Schon im eigenen Interesse. Gut, wenn das jetzt praxisnah und unkompliziert online geht, ohne großen Zeitaufwand. Nämlich kostenlos auf dem E-Learning-Portal der BG ETEM.

So bietet das neue E-Learning-Portal Zugang zu mehr als 30 Lern-

modulen, die verschiedene Aspekte aus dem Arbeits- und Gesundheitsschutz behandeln – von Lärmschutz über das Verhalten im Straßenverkehr bis zum sicheren Umgang mit Hubarbeitsbühnen.

FÜR ALLE ETWAS DABEI

Die Lernmodule decken Bereiche ab, wie allgemeine Themen, Elektrotechnik, Gefahrstoffe sowie Themen für spezifische Branchen, wie Druckereien oder Wäschereien.

Das Wissen und die Informationen zu den jeweiligen Themen werden durch Animationsfilme und Avatare erklärt und vermittelt. Jedes Lernmodul dauert im Schnitt 20 Minuten und schließt mit einer Wissensabfrage ab.

Führungskräfte müssen ihre Beschäftigten unterweisen – die E-Learning-Module sind eine gute Vorbereitung dafür!

<https://elearning.bgetem.de>

Mehr spannende Infos rund um **ARBEITSSICHERHEIT** und **GESUNDHEITSSCHUTZ** sowie **spektakuläre RISKBUSTER-VIDEOS** finden Sie auf dem Portal



<https://profi.bgetem.de>

Miteinander – nicht gegeneinander

Im Straßenverkehr treffen jeden Tag viele Menschen aufeinander. Jedes Individuum hat eigene Ziele, Interessen und Gefühle, die sich auf das Verhalten im Verkehr auswirken. Damit es gemeinsam gut funktioniert, ist gegenseitige Rücksichtnahme unverzichtbar. Wenn jede und jeder mitmacht, können alle gut und vor allem sicher ankommen.

Wissen Sie, was in Paragraf 1, Absatz 1 der Straßenverordnung (StVO) steht? „Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht.“ Leider sieht die Realität häufig anders aus. Ein partnerschaftliches Verhalten zwischen den Agierenden ist auf der Straße nicht die Regel, mitunter kommt es sogar zum gefährlichen Kräfteessen unter Autofahrenden. Das ist nicht gut. Viel schwerwiegender ist allerdings fehlende Rücksichtnahme gegenüber Radfahrenden und allen, die zu Fuß unterwegs sind. Wer einmal auf dem Rad erlebt hat, wie es sich anfühlt, von einem Auto mit 50 cm Abstand – oder weniger – überholt zu werden, hat einfach nur Angst um seine Gesundheit, um sein Leben. Und dieses grobe, risikoreiche Verhalten kann praktisch jeder täglich beobachten.

UNGLEICHGEWICHT DER KRÄFTE

Autos, Transporter und Lastkraftwagen verzerren allein durch ihre Geschwindigkeit und ihr Gewicht das Gefahrenpotenzial, das sie im Vergleich zu anderen mitbringen. Deshalb gibt es den Begriff der erhöhten Betriebsgefahr: Wer als Autofahrer in einen Unfall mit schwächeren Verkehrsteilnehmenden verwickelt wird, trägt oftmals ein Mitverschulden. Selbst wenn ihm kein schuldhaftes Verhalten vorgeworfen werden kann. Der Gesetzgebende verpflichtet damit die Stärkeren zur besonderen Rücksichtnahme.

GELASSENHEIT FÜR MEHR SICHERHEIT

Doch warum reagieren Verkehrsteilnehmende eigentlich oft so aggressiv? Keiner sollte unterschätzen, welches Stresslevel durch Zeitdruck und ein erhöhtes Verkehrsaufkommen (siehe auch Interview rechts) auf den Straßen herrscht. Viele Baustellen, enge Verkehrswege und neue Transportmittel wie Pedelecs und E-Scooter verlangen höchste Konzentration und das ständige Mitdenken aller. Wenn die Aufmerksamkeit noch dazu durch Telefonieren oder Navigieren ver-

ringert wird, bleibt die volle Konzentration auf den Verkehr auf der Strecke. Gelassenheit im Straßenverkehr ist eher selten. Aber jeder Mensch freut sich durchaus, wenn ihm oder ihr mit rücksichtsvollem Verhalten begegnet wird. Psychologen raten, dass man sich bewusst macht, was das Ziel meiner Bewegung im Straßenverkehr ist: Nämlich, von einem Punkt zum anderen zu kommen, und zwar sicher und gesund. Und diesen Wunsch haben eben auch die anderen Verkehrsteilnehmenden. Die Sicherheit steht im Vordergrund und nicht etwa der Versuch, drohende Unpünktlichkeit durch Rücksichtslosigkeit wettzumachen.

Entspanntes Verhalten und ein gutes Zeitmanagement lassen sich erlernen – man muss zunächst aber erkennen, dass man damit ein Problem hat.

ringert wird, bleibt die volle Konzentration auf den Verkehr auf der Strecke. Gelassenheit im Straßenverkehr ist eher selten. Aber jeder Mensch freut sich durchaus, wenn ihm oder ihr mit rücksichtsvollem Verhalten begegnet wird. Psychologen raten, dass man sich bewusst macht, was das Ziel meiner Bewegung im Straßenverkehr ist: Nämlich, von einem Punkt zum anderen zu kommen, und zwar sicher und gesund. Und diesen Wunsch haben eben auch die anderen Verkehrsteilnehmenden. Die Sicherheit steht im Vordergrund und nicht etwa der Versuch, drohende Unpünktlichkeit durch Rücksichtslosigkeit wettzumachen.

Entspanntes Verhalten und ein gutes Zeitmanagement lassen sich erlernen – man muss zunächst aber erkennen, dass man damit ein Problem hat.



RÜCKSICHT NEHMEN

Sind Fuß- und Radwege nicht klar voneinander getrennt, kann es heikel werden. Wer als Radfahrer mit hoher Geschwindigkeit überholt und nur an das eigene Vorwärtskommen denkt, bringt Fußgängerinnen und Fußgänger in Gefahr. Deshalb heißt es: langsam fahren, bremsen oder notfalls absteigen und Rücksicht auf die Schwächeren nehmen.

Rücken schonen Auf die Haltung kommt es an

Acht Stunden am Schreibtisch sitzen – das ist für viele Beschäftigte Alltag. Der Blick haftet konzentriert auf dem Monitor, die Unterarme sind angewinkelt, und nur die Hände bewegen sich über der Tastatur. Die Folgen: Rückenschmerzen, Bandscheibenprobleme oder Sehnenscheidenentzündungen. Ein ergonomisch eingerichteter Arbeitsplatz hilft, Belastungen zu vermeiden.

Wer am Schreibtisch arbeitet, sollte auf seine Körperhaltung achten. Denn oft genügen wenige Einstellungen, um die Körperhaltung bei der Schreibtischarbeit zu optimieren und Schmerzen und – im schlimmsten Falle – Schäden zu vermeiden.

ÖFTER DIE POSITION WECHSELN

Verändern Sie immer wieder mal die Sitzposition. Sehen Sie das Holen etwa von Getränken als Bewegungseinheit. Nutzen Sie das Headset und telefonieren Sie im Stehen. Wer keinen höhenverstellbaren Schreibtisch hat, kann die Höhe auch durch einen Aufsatz verändern.

TRAINING IM SITZEN

Wer ein ergonomisches Sitzkissen nutzt, merkt bald, wie die Rückenmuskulatur

trainiert wird und sich die Haltung verbessert. Doch Achtung! Man sollte es nicht übertreiben. Zwei- bis dreimal am Tag etwa 20 Minuten sind als entlastendes Muskeltraining genug.

SCHULTERN ENTLASTEN

Um ein Abknicken der Handgelenke zu vermeiden, sollte die mittlere Tastaturreihe nicht höher als 30 mm liegen. Verschiedene Handballenaufgaben vor der Tastatur können die Hände zusätzlich unterstützen. So werden Schultern und Muskulatur entlastet.

IN BEWEGUNG BLEIBEN

Regelmäßige Bewegung hilft, Schmerzen vorzubeugen. Tipps und Übungen finden Sie unter

www.bgetem.de (Webcode: 21675559)

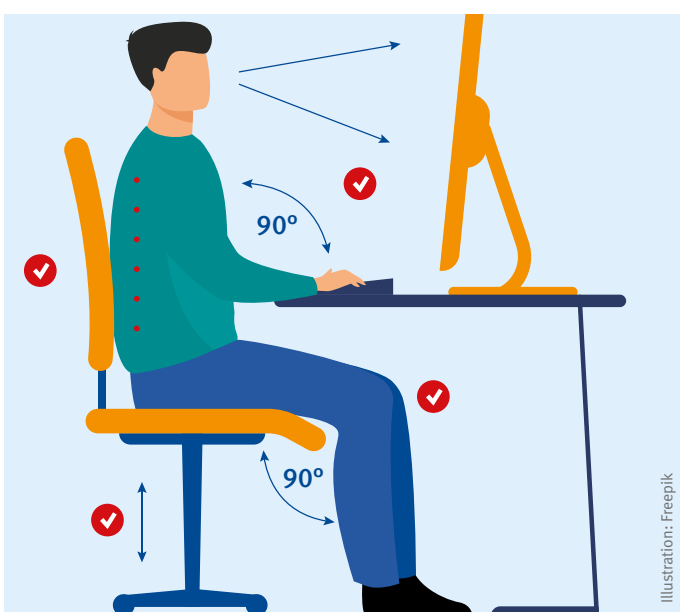


Illustration: Freepik

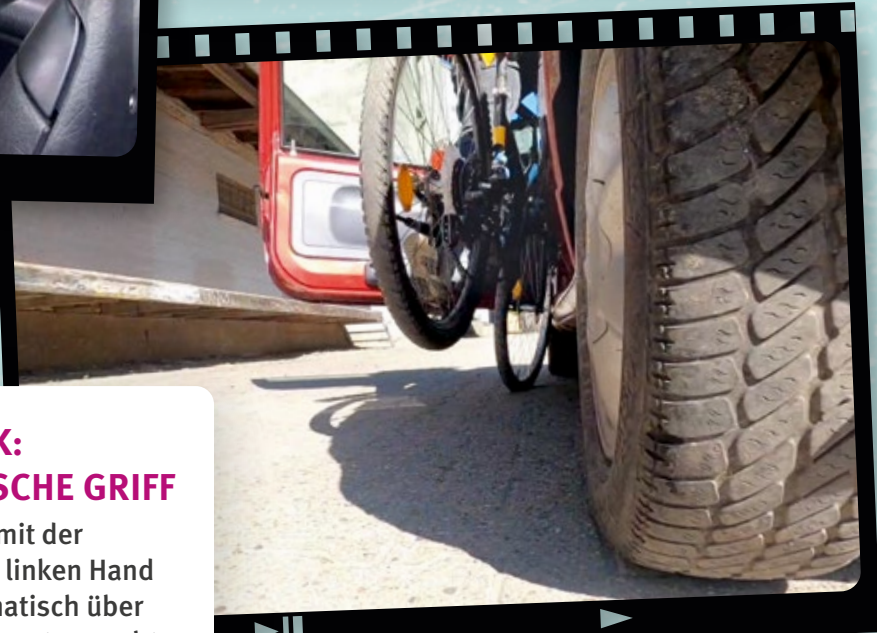


TEXTEN KANN TÖTEN

Aufmerksamkeit lässt sich nicht teilen: Die Ablenkung durch das Handy kann am Steuer eines Pkw oder Lkw fatale Folgen haben. Viele Menschen überschätzen ihre Fähigkeit, mehrere Dinge gleichzeitig tun zu können. Das gilt auch für alle anderen Verkehrsteilnehmenden, ob sie zu Fuß, auf dem Rad oder auf dem E-Scooter unterwegs sind.

RiskBuster
Der RiskBuster macht in seinen Videos eindrücklich auf Gefahren aufmerksam:
<https://profi.bgetem.de>

GENIALER TRICK: DER HOLLÄNDISCHE GRIFF
Wer seine Fahrertür mit der rechten statt mit der linken Hand öffnet, schaut automatisch über die Schulter und erkennt so rechtzeitig Radfahrende. Das beugt Unfällen vor, bei denen Radler gegen die Tür prallen. Beifahrende nutzen die linke Hand. In den Niederlanden gehört der Griff schon lange zum Fahrunterricht.



LANGSAM ABGIEGEN
Nicht ohne Grund wurden Lkw verpflichtet, nun mit Schrittgeschwindigkeit abzubiegen. Auch Autofahrende müssen mit dem toten Winkel (z. B. durch die B-Säule) rechnen und entsprechend vorsichtig abbiegen.



5 Tipps für mehr Gelassenheit am Steuer

- 1 DEFENSIV FAHREN**
Fahren Sie vorausschauend und reagieren Sie gelassen auf andere Verkehrsteilnehmende und -situationen.
- 2 EIGENVERANTWORTUNG ERKENNEN**
Achten Sie bewusst auf ausreichend Schlaf. Müdigkeit senkt die Aufmerksamkeit, schlimmstenfalls droht der gefährliche Sekundenschlaf.
- 3 TERMINDRUCK VERMEIDEN**
Planen Sie genug Zeit für die Wege ein und nutzen Sie statt fester Termine möglichst flexiblere Zeitfenster, um den Druck zu senken.
- 4 PAUSEN EINLEGEN**
Machen Sie regelmäßig Pausen, um sich zu erholen. Entspannungsübungen und Gymnastik können den Erholungseffekt steigern.
- 5 ANGENEHME ATMOSPHÄRE**
Schaffen Sie im Auto eine entspannte Atmosphäre, indem Sie beruhigende Musik spielen oder bewusst ruhig atmen.

Fotos: Adobe Stock / Dan Race; Freepik



Aktueller Podcast *Emotionen im Straßenverkehr*

Autofahrerinnen und -fahrer verhalten sich am Steuer oft aggressiv. Auch Menschen, die mit dem Fahrrad, auf dem E-Scooter oder auch zu Fuß unterwegs sind, neigen im Straßenverkehr zu emotionalem Verhalten. Gründe dafür gibt es viele. Wer im Straßenverkehr sehr emotional ist, reagiert weniger gelassen auf Konfliktsituationen und ist insgesamt weniger konzentriert. Das kann zu Unfällen führen. Und selbst wenn auf der Straße alles gut geht: Stress gefährdet auf Dauer die Gesundheit, sowohl die psychische als auch die physische.

STRESS UND DRUCK REDUZIEREN
Welche Einflussmöglichkeiten Führungskräfte haben, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher von A nach B kommen, und was Beschäftigte selbst dazu beitragen können – das diskutieren Sarah Langer, Referentin für Verkehrssicherheit bei der BG ETEM, und Christian Müller, Verkehrspsychologe und Gebietsleiter für NRW, Rheinland und Hessen beim TÜV Nord, mit Moderatorin Katrin Degenhardt. Jetzt reinhören unter:
www.bgetem.de (Webcode: 24813793)

Tief durchatmen. Denn Emotionen im Straßenverkehr sind ein echtes Sicherheitsrisiko. Unternehmen und auch Beschäftigte können dazu beitragen, im Außendienst oder auf dem Arbeitsweg entspannter unterwegs zu sein. Konkrete Tipps gibt die neue Folge unseres Podcasts.

3 Fragen an



Sarah Langer, Referentin für Verkehrssicherheit bei der BG ETEM

1 Haben Aggressionen im Straßenverkehr zugenommen? Wenn ja, warum?

Das zunehmend aggressivere Verhalten liegt zum einen daran, dass die Verkehrsdichte stark zugenommen hat. Zudem haben wir auf den Straßen nicht nur zu Fuß Gehende, Fahrrad- oder Autofahrende, sondern auch neue Arten der Verkehrsteilnahme, wie etwa Pedelecs oder E-Scooter. Dazu kommt, dass die Menschen häufig schon im Vorhinein ein höheres Stresslevel haben, weil sie privat und beruflich stärker als früher belastet sind. Zum Teil ist das auch Freizeitstress, den sie sich selber machen. Die Kinder müssen zum Vereinssport gebracht werden, und man muss noch dies oder das machen. Wer Auto fährt und Druck empfindet, ist anfälliger, sich unter Umständen falsch zu verhalten.

2 Was bedeutet das für Arbeits- und Wegeunfälle?

Das Risiko nimmt definitiv zu. Jeder Beschäftigte ist natürlich selbst für ein korrektes Verhalten auf der Straße verantwortlich und sollte sich selbst nicht unter Zeitdruck setzen. Aber auch die Vorgesetzten sind in der Pflicht. Sie sollten Maßnahmen ergreifen, damit ihre Beschäftigten entspannt und somit sicher von A nach B gelangen: Sie können Gleitzeiten einführen und berufliche Termine nicht allzu eng takteten, damit weniger Leistungs- und Zeitdruck entsteht.

3 Was empfehlen Sie sonst noch für mehr Gelassenheit im Straßenverkehr?

Oft wird aus der eigenen Rolle heraus gehandelt. Wenn man Autofahrender ist, dann ärgert man sich über die Radfahrenden, und wenn man dann am nächsten Tag mit dem Rad fährt, dann ärgert man sich über die Autofahrenden. Und gerade deshalb sollte man versuchen, die Perspektiven ab und an zu wechseln. Gegenseitiges Verständnis und Rücksicht können Konflikte vermeiden.

Sudoku-Lösung (S. 4)

7	9	2	8	5	1	4	3	6
5	1	6	7	4	3	2	9	8
4	8	3	6	9	2	1	5	7
3	7	5	2	8	4	9	6	1
9	2	8	5	1	6	3	7	4
6	4	1	9	3	7	5	8	2
2	6	4	3	7	9	8	1	5
8	3	7	1	2	5	6	4	9
1	5	9	4	6	8	7	2	3

Gut versichert im Praktikum

Wer mit Arbeitsvertrag arbeiten geht, ist durch den gesetzlichen Unfallschutz abgesichert – aber was gilt bei Praktika, Probearbeits- oder Schnuppertagen, also besonderen Arbeitsbeziehungen?

Wer schon mal auf Jobsuche war, der hat sie bestimmt schon kennengelernt: betriebliche Praktika, Probearbeits- oder Schnuppertage. Sie bieten die unkomplizierte Möglichkeit, die Aufgaben und das Arbeitsumfeld kennenzulernen und so eine gute Basis für die Entscheidung zu gewinnen: Mach ich es oder mache ich es nicht? Auch viele Mitgliedsunternehmen der BG ETEM setzen auf solche Angebote. Grundsätzlich stehen alle Beschäftigten unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Das betrifft Arbeits-, Ausbildungs- und Dienstverhältnisse. Die BG ETEM haftet dann bei Arbeits- und Wegeunfällen sowie bei Berufskrankheiten. Doch was ist, wenn mir als nicht fest Angestellter oder Angestelltem etwas passiert? Gibt es für mich trotzdem einen Versicherungsschutz?

PRAKTIKA

Für Praktikantinnen und Praktikanten besteht grundsätzlich Unfallversicherungsschutz, wenn sie den Weisungen des Unternehmens über die tägliche Arbeitszeit, die Art der Tätigkeit und den Einsatzort Folge leisten müssen. Die Dauer des Praktikums spielt ebenso wenig eine Rolle wie die Frage, ob das Praktikum bezahlt wird oder nicht.



Praktika, Probearbeiten oder Schnuppertage ermöglichen, einen Betrieb besser kennenzulernen.

PROBEARBEIT

Unter gewissen Voraussetzungen stehen auch Probearbeitende unter gesetzlichem Unfallversicherungsschutz. Dies ist dann der Fall, wenn sie im Betrieb anfallende Aufgaben eigenständig erledigen wie sonstige Beschäftigte. Erbringen sie eine dem Unternehmen dienende und dessen Wille entsprechende Tätigkeit von wirtschaftlichem Wert, die einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis ähnelt, so sind sie als sogenannte „Wie-Beschäftigte“ gesetzlich unfallversichert. Nach der Unterweisung integrieren sich die Probearbeitenden in eine neue Arbeitsumgebung und folgen den Anweisungen des Arbeitgebenden. Die Arbeit während der Probephase findet damit nicht mehr rein privat statt, sondern als eine Aufgabe, die hauptsächlich

dem Unternehmen dient. Es spielt keine Rolle, ob ein Arbeitsvertrag bereits unterzeichnet wurde oder nicht.

SCHNUPPERTAGE

Für Teilnehmende solcher Schnuppermaßnahmen im Zuständigkeitsbereich der BG ETEM besteht eine Besonderheit: Kraft Satzung der BG ETEM sind sie für die Dauer des Aufenthalts auf dem Betriebsgelände unfallversichert, sofern das Unternehmen dem Aufenthalt zustimmt. Wegeunfälle sind in diesem Fall nicht versichert. Dies ist eine spezielle Leistung der BG ETEM, denn allgemein besteht an Schnuppertagen kein allgemeiner gesetzlicher Unfallversicherungsschutz, da die Kriterien der versicherten Probearbeit hier nicht erfüllt sind: An Schnuppertagen sind Interessierte weder wei-

sungsgebunden noch verpflichtet, anfallende Aufgaben eigenständig zu erledigen. Im Vordergrund steht ihr Eigeninteresse.

Bezahlte Arbeit melden

Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Maßnahmen, die für ihre Arbeit ein Entgelt erhalten, müssen am Ende des Jahres in der Lohnnachweismeldung an die BG ETEM mit aufgeführt werden. Unentgeltliche Maßnahmen müssen nicht gesondert mitgeteilt werden. Für die betroffenen Personen besteht ein beitragsfreier Unfallversicherungsschutz.

Gefahr bei Hochwasser Rechtzeitig den Strom aus

Leider sind Extremwetter und Hochwasser in Deutschland keine Seltenheit mehr. Bei Hochwasser gibt es unsichtbare Gefahren. Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen sollten daher vorsichtig sein.



In vollgelaufenen Kellern besteht die Gefahr, durch einen Stromschlag schwer verletzt oder getötet zu werden. Denn das Wasser leitet den elektrischen Strom. Die BG ETEM rät allen Hausbesitzern, bei Hochwasser frühzeitig die Stromversorgung auszuschalten.

Falls das Wasser bereits den Keller überflutet hat, Kontakt mit dem Wasser unbedingt vermeiden. Es besteht Lebensgefahr. Auch nach dem Leerpumpen des Kellers besteht noch Gefahr. Folgendes sollte man beachten:

- Befindet sich der Hausanschluss, der Zähler oder der Sicherungskasten im überfluteten Bereich, kann die Spannung nur vom örtlichen Energieversorgungsunternehmen abgeschaltet werden.
- Erst wenn zweifelsfrei feststeht, dass die Spannung ausgeschaltet ist, kann man sich dem Wasser ohne Lebensgefahr nähern.
- Nach dem Abpumpen des Wassers muss die elektrische Anlage vor dem Anschalten von Fachleuten auf Schäden überprüft werden.

www.vde.com/hochwasser

Leser schlagen Alarm



Wer hat sich denn da versteckt? Super Deko, doch im Brandfall wird's schwierig.

Sie haben ähnlich gefährliche Situationen beobachtet? Senden Sie uns Ihr Foto per Mail an profi@bgetem.de

Aktuelle Plakatserie Nicht oben ohne



Die zwölf neuen Plakate der BG ETEM lenken den Blick auf Gefahren im Betrieb und auf dem Arbeitsweg. Die Plakate möchten dazu anregen, das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen. Für Mitgliedsbetriebe kostenlos zu bestellen: www.bgetem.de (Webcode: M23805035)

Sudoku

Rätselfreunde, aufgepasst! Hiermit bringen Sie die grauen Zellen richtig gut in Schwung. Viel Spaß mit unserem Sudoku! (Auflösung: S. 3)

5		6	7		3	2		8
4								7
	7		2		4		6	
		8		1		3		
	4		9		7		8	
2								5
8		7	1		5	6		9



Leserservice

Adress- oder Stückzahländerungen an: leserservice@bgetem.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion: Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse, Postfach 51 05 80, 50941 Köln Telefon: 0221 3778-0 Internet: www.bgetem.de E-Mail: profi@bgetem.de Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Botti, Hauptgeschäftsführer Redaktionsleitung: Corinna Kowald Konzept/Redaktion/Gestaltung: TERRITORY GmbH Druck: Grafischer Betrieb HENKE GmbH, Brühl. Erscheinungsweise: sechsmal jährlich